

INHALT

Friedrich Georg Jünger zum hundertsten Geburtstag von Walter Friedrich Otto	VII
Einführung	
<i>Gehen uns die griechischen Götter nichts mehr an?</i>	1
<i>Das Göttliche kann nur erfahren werden</i>	2
<i>Woher rührt die Mißachtung der griechischen Götterwelt?</i>	4
<i>«Schöne Wesen aus dem Fabelland»</i>	5
<i>Aufgeschlossenheit der Romantik für den Mythos</i>	6
<i>Grenzen und Erlöschen der lebendigen Mythenforschung</i>	8
<i>Die Mißdeutung der Götter – eine Folge primitiver Irrtümer</i>	9
<i>Der Animismus. E. B. Tylor, H. Usener</i>	10
<i>Religion, Magie und das «Primitive»</i>	11
<i>Die Mißdeutung der Götter als eines zu dem Naturgeschehen hinzugedachten Willens</i>	13
<i>Mythendeutung und Tiefenpsychologie</i>	14
<i>Die Urerscheinung des Mythos</i>	17
Teil I	
<i>Warum leuchten die olympischen Götter immer wieder auf?</i>	23
<i>Die griechischen Götter bedürfen keiner autoritativen Offenbarung</i>	24
<i>Die Musen</i>	25
<i>Das Wesenhafte und Große will gesungen werden</i>	27
<i>Die Götter trösten mit dem, was sie sind</i>	29
<i>Die selig Entrückten</i>	30
<i>Bekennnisse zum Götterreich des Olymp</i>	33
<i>Die Allgegenwart der Götter</i>	37
<i>Unsere Lebenserfahrung und die altgriechischen Zeugnisse. Willensentscheidung und Bild</i>	39
<i>Die Götter offenbaren sich in dem, was den Menschen im Innern bewegt</i>	41

<i>Der besondere griechische Begriff der Sittlichkeit</i>	42
<i>Im bedeutenden menschlichen Tun handelt der Gott</i>	46
<i>Sittliches und religiöses Bewußtsein der Griechen</i>	49
<i>Der Totenglaube</i>	50
<i>Die Erhebung des Menschen zur Wahrheit des Mythos</i>	53
<i>Die glückhafte Sphäre des Daseins</i>	57
<i>Der in sich ruhende und für alles sorgende Gott</i>	60
Teil II	
<i>Die Liebe der Griechen zu den Göttern</i>	65
<i>Die Seligkeit</i>	65
<i>Scham (aidós) als heilige Scheu</i>	66
<i>Das Freudige (charis)</i>	69
<i>Die Götter sind keine «Personifikationen». Sie öffnen den Blick für das Wesenhafte und Wahre</i>	72
<i>Göttliche Vielheit und Einheit</i>	75
<i>Liebe statt Wille und Gehorsam</i>	78
<i>Wesen der griechischen Gotteserfahrung: Offenbarung des unendlichen Reichtums des Seins</i>	81
<i>Die «alten» Götter und die großen Olympier</i>	82
<i>Aphrodite</i>	83
<i>Die Herrschaftsbereiche der Aphrodite</i>	85
<i>Aphrodite als kosmische Macht</i>	88
<i>Artemis und die Reiche ihrer Welt</i>	89
<i>Apollon: Sein gebieterischer Wille zu Einsicht, Maß und Ordnung</i>	94
<i>Apollon: Der Reinigende</i>	96
<i>Apollon: Stifter der Ordnungen</i>	99
<i>Ursprung und Sinn der Apollinischen Musik</i>	100
<i>Der Apollinische Geist</i>	102
<i>Die einheitliche Welt Apollons</i>	103
<i>Der Irrtum des Historismus des 19. Jahrhunderts</i>	104
<i>Athene: Die göttliche Helle der bedachten Tat</i>	106
<i>Dionysos, der Gott der wiederkehrenden Urwelt</i>	110
<i>Der Bund zwischen Dionysos und Apollon als Sinnbild der olympischen Religion</i>	114
Bernhard Wyss: Nachwort 1974	116
Über den Verfasser	133
Literaturhinweise	135